



Weißer Rauch in Bermoll - 30. April 2005



Es war am **30. April 2005 so gegen 20.00 Uhr**; die Dorfjugend hatte zuvor einen selbst geschlagenen, wunderschönen Maibaum vor dem Dorfgemeinschaftshaus aufgestellt. **An diesem warmen Frühlingsabend** hatten sich inzwischen zahlreiche ältere Dorfbewohner anlässlich der bevorstehenden Maifeier eingefunden. Der erste Durst war gelöscht und die zubereiteten Bratwürstchen fanden reisenden Absatz. Plötzlich waren aus der Hauptstraße - Richtung Altenkirchen - **laute Motoren – und Reifengeräusche** zu vernehmen. Aufgeregt sprangen viele von ihren Sitzen und beobachteten aus der Ferne das gebotene Schauspiel. Ein übermütiger Opel-Vectra Fahrer erzeugte im Zusammenspiel mit Kupplung, Bremse und Gaspedal eine **imposante Rauchwolke**, bevor er mit Karacho das Weite suchte. Der Beifahrer hielt während dieses Spektakels einen halb gefüllten Bierkrug aus dem Seitenfenster. Hinter dem Dorf vollführte er das Gleiche noch einmal – Da kann man nur sagen: Zur Nachahmung nicht empfohlen!

BERMOLLER VIEHSTÄLLE IN NEUEM GEWAND !



Als vor ca. 40 Jahren die Landwirtschaft in Bermoll in „voller Blüte“ stand, hätte sich niemand träumen lassen, dass nach der Jahrtausendwende – heute schreiben wir das Jahr 2008 - die einzelnen Gehöfte einen total anderen Zweck erfüllen. So haben sich im Viehstall des ehemaligen Ortslandwirtes **Wilhelm Hahn**, zahlreiche Fußballfans die Spiele der 2006 in Deutschland stattgefundenen Fußball - WM im Fernseher angeschaut. Dort wo **Ernst Fink** einst seine groß gewachsenen „Fahrkühe“ untergebracht hatte, hat sich seit über 2 Jahrzehnten ein aus Königsberg stammender Industriemeister angesiedelt. Der Ex-Kuhstall – heute voll bepackt mit den unterschiedlichsten Metall verarbeitenden Maschinen – ähnelt jetzt einer Werkshalle von Buderus oder so ! Die Ställe von **Wilhelm Schaub**'s Aussiedlerhof, und des früheren Bermoller Hobby-Malers **Hermann Gierhardt** wurden inzwischen zu wunderschönen Wohnungen umfunktioniert.



Arbeit im Stall

Eigentlich sollte dieser Bildreport am 1. Mai = Tag der Arbeit gezeigt werden, doch der Ostermontag ist hierfür ebenso trefflich geeignet. An diesen beiden Tagen ruht gemeinhin auch die schwerste Arbeit !



Inge Cloos (1937 – 2014)



Erinnerung

an Bermoll's einzigem u.

letzten „Tante – Inge - Laden“



Horst Cloos

Im Anschluss der DGH-Wiedereröffnungsfeier vom 23. Nov. 2019, kam ich mit einem ABlarer Mandatsträger ins Gespräch, in dessen Verlauf die Rede auf Bermoll's einziges und letztes Lebensmittelgeschäft kam. In den nachfolgenden Tagen wurde dann meinerseits über die Existenz / Aufgabe des Ex-Bermoller Rewe-Marktes bei „Aalschollesse“ in der u. a. E - Mail berichtet. -- gez. Werner Schmidt, EH

zum Ende der DGH-Wiedereröffnungsfeier in Bermoll (23.11.) konnten wir uns kurz, über einige das kleine Dorf betreffende Begebenheiten unterhalten. Wenn ich mich recht entsinne, richtete sich einer Deiner Fragen dahingehend, wo und bis wann die Bermoller in früheren Jahren ihre Lebensmitteleinkäufe tätigen konnten.

Nach meinem Wissensstand schloss das einzige und letzte Lebensmittelgeschäft in der Hohensolmser Straße 14, zuletzt betrieben von den Eheleuten Inge und Horst Cloos, im Jahr 1989 für immer seine Pforte. In dem kleinen Laden konnten überwiegend Lebensmittel und darüber hinaus nur wenige Dinge für den sonst noch üblichen Bedarf, von den Bermoller Familien erworben werden. Das Cloos'sche Geschäft war zuletzt der REWE Handelsgruppe angeschlossen.

Am 30. November habe ich im Verlauf einer meiner Bermoll-Aufenthalte die Gelegenheit genutzt, mit Horst Cloos über das frühere Geschäft zu sprechen. Horst Cloos der am 11. Dez. 2019 seinem 80. Geburtstag entgegenseht, ist im ca. 10 km entfernten Wilsbach aufgewachsen. Mit der Heirat von Inge (geb. Zimmermann), ist Horst im Jahr 1961 in das Anwesen seiner Schwiegereltern, Lisa und Wilhelm Zimmermann (damalige Betreiber des Lebensmittelgeschäftes) eingezogen.

So konnte ich von Horst C. erfahren, dass sich das Geschäft bis zur Fertigstellung (Neubau) des jetzigen Wohnhauses, im Jahre 1954 im alten, mittlerweile abgerissenen Haus im mittleren Bereich des Anwesens (dort stehen jetzt Garagen) befunden hat. Im neuen Gebäude, befand sich der Eingang des Lebensmittelgeschäftes, direkt an der Hohensolmser Straße. Selbst kann ich mich noch sehr gut daran erinnern, dass überwiegend Inge Cloos geb. Zimmermann, die Bedienung der zumeist örtlichen Kundschaft vornahm. Inge Cloos ist vor ca. 6 - 7 Jahren verstorben.

Weiterhin wurde ich von dem Vorgenannten unterrichtet, dass vor dem Anschluss zur REWE-Gruppe, eine "Konsum" Zugehörigkeit bestanden hat. Wann der Wechsel zu REWE erfolgte, konnte mir Horst nicht nennen; vermutlich in den fünfziger - spätestens Anfang der sechziger Jahre - des letzten Jahrhunderts ? ! Er wusste aber noch, dass die REWE-Warenlieferungen aus Wetzlar - und die Konsum-Lieferungen aus Dillenburg erfolgten.

Insgesamt wäre das einzige und letzte Bermoller Geschäft über einen Zeitraum von 62 Jahren (demnach von 1927 - 1989) von den Familien Zimmermann bzw. später Cloos betrieben worden. Da sich auf dem Speicher seines Hauses noch einige alte Akten vom damaligen Geschäft befänden, nimmt Horst an, dass darin noch weitere Erkenntnisse über die Geschichte des Ladens zu entnehmen sein könnten ? Er ist gerne bereit - aber erst nach seinen Geburtstags-Feierlichkeiten, sowie Advents- und Weihnachtszeit - in diesen alten Ordnern nach weiteren Hinweisen über die Entwicklung des ehemaligen Ladens zu suchen.

Zumindest sind nach diesem Gespräch mit Horst Cloos, auch für mich weitere Details über die Vergangenheit von Bermoll bekannt geworden. So hoffe ich, auch Dir mit diesen Informationen auch ein wenig weitergeholfen zu haben - und werde mich natürlich wieder melden, sobald sich weitere Erkenntnisse in dieser Angelegenheit ergeben sollten.

Noch eine schöne, harmonische Advents- und Weihnachtszeit wünschend, grüßt aus Ehringshausen

Werner Schmidt

1. Kirchweg

Diesen Feldweg, entlang der Bermoller („Auf der Pitz“) und Altenkirchener (Hirschbach) Gemarkungsgrenze, hat seinen Namen, weil ihn in früheren Jahrhunderten die Einwohner von Bermoll nutzten, um im Nachbarort Altenkirchen den Gottesdienst zu besuchen.



2. Altenkirchener Festplatz auf der „Affenheuer“

In den 60 iger und 70 iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, feierten die Altenkirchener Vereine auf dem Festplatz der s. g. „Affenheuer“ ihre jährlichen Frühlingsfeste. Der schöne Platz, umrahmt von 5 alten Linden, befand sich unweit der Bermoller Gemarkungsgrenze.



Infolge starker Stürme 1990 (4 Linden) u. 2017 (1 Linde) fielen die einst so stolzen Bäume Wetter-Unbilden zum Opfer. Nach den Ausführungen in der Bermoller Chronik wurden die 5 Linden anlässlich den siegreichen Befreiungskriegen gegen Napoleon (1815 – Waterloo) auf dem Höhenzug der „Affenheuer“ gepflanzt.

3. Bellersdorf ein junges Dorf

In der Bermoller Dorfchronik von Wilhelm Gombert, wird Bellersdorf als das jüngste Dorf des Kreises Wetzlar beschrieben. Auf Anordnung des Grafen Ludwig zu Hohen-solms, wurde Bellersdorf im Jahre 1699 zu bauen angefangen. Bei dem ersten Bewohner soll es sich um den aus Thüringen stammenden Schuhmacher Peter Rodolph gehandelt haben. Die Entstehung des Ortes ist sicher auch dem Umstand begründet, dass es an der alten Heer- bzw.



Poststraße gelegen ist. Aus alten Kirchenbücher geht hervor, dass es bis in das 16. Jahrhundert ein „Bellersdorf“ im nahen Wiesengrund/am Brunnen gegeben haben muss; deren Bewohner aber vermutlich der Pest zum Opfer fielen. Ferner wird aus der Chronik überliefert, dass der kleine Ort seit jeher durch seine schöne Lage und seine freundliche Gaststätte ein Anziehungspunkt für die ganze Gegend gewesen sei. Dieser Anmerk. kann man noch heute uneingeschränkt beipflichten.

4. Energiewende – Neue Windkraftanlagen sorgen 2017 für seltsame „Blüten“

Nach dem „Gau“ in dem japanischen Atomkraftwerk Fukuschima (März 2011), wurde am 30. Juni 2011 von der Bundesregierung eine Energiewende für unserer Land beschlossen. Auch unsere Gegend ist hiervon betroffen; so wurde der bewaldete Höhenzug um den „Adlerhorst“, als Vorranggebiet für Wind-Energie-Anlagen ausgewiesen. In deren Folge im ersten Halbjahr 2017 sechs Windräder in obigen Waldgebiet erstellt wurden. Als eine der naturbezogenen Ausgleichsmaßnahmen (Fällung vieler Bäume an den Windräder Standorten) sah sich der RP-Gießen veranlasst, im nordwestlichsten Bermoller Wald-Distrikt, auf der Fläche von ca. 1 Hektar, über 200 Fledermaus- u. Vogelnistkästen anzubringen. Über den Sinn oder Unsinn dieser Aktion kann sich jeder ein Bild machen.



5. Wann und warum der s. g. „Streitplatzkopf“ seinen Namen erhielt.

In diesem Jahr (2017) jährt es sich zum 500. Mal, dass die letzten drei, von der Pest verschonten Einwohner, des ausgestorbenen Dörfchens „Hulzerschbach“ (heute nennt man die Örtlichkeit: „Dorfwiese /Dorfacker“), in Bermoll aufgenommen wurden. Naturgemäß fielen somit die Ländereien einschl. des Waldes des o. g. Dörfchens, den Bermollern zu. Der so entstandene Bermoller Wald-Zugewinn brachte einige Jahre später die „Neider“ aus Ober-/Niederlemp sowie den Dreisbach auf den Plan. Ein Treffen an der neuen Bermoller Gemarkungsgrenze wurde 1530 vereinbart; die Stimmung war gereizt! In der Annahme, es könnte zu handgreiflichen Auseinandersetzungen kommen, brachten die Bermoller Unterstützung aus Großaltenstädten, auf höher gelegenen Bergrücken mit. Und schließlich es kam so, wie es die Bermoller vorausgeahnt hatten; ein schwerer Kampf entbrannte! Dank der Hilfe aus Großaltenstädten behielten die Bermoller die Oberhand. Seither wird dieses Waldgebiet auf dem „Streitplatzkopf“ bezeichnet! Wie wahr, wie wahr!



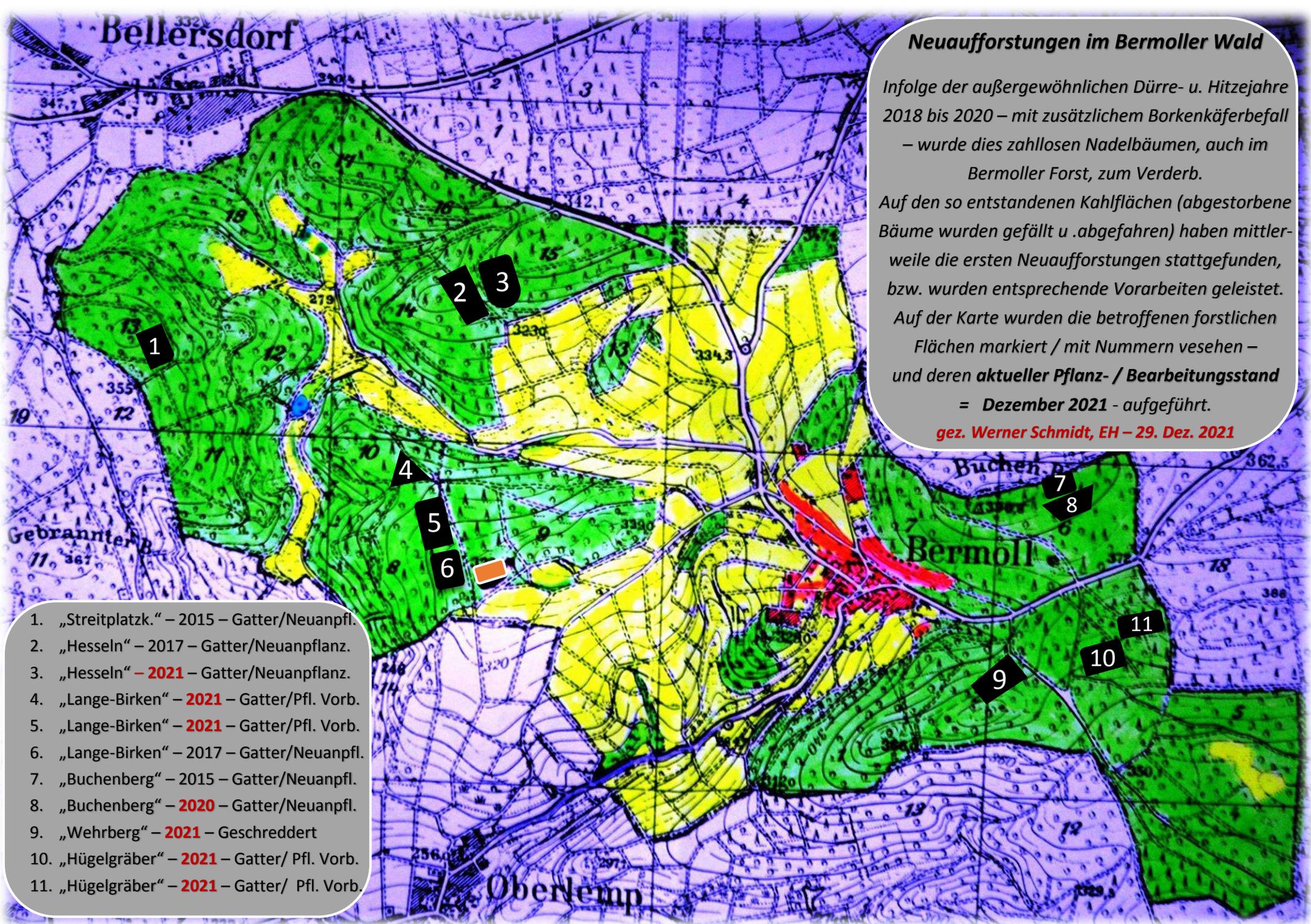
*„Halber“ Kahlschlag
auf dem „Streitplatzkopf“*

Kurioser Weise kam es in den Jahren 2015/2016 erneut zu Unstimmigkeit bezgl. des Waldes auf dem „Streitplatzkopf“. Von amtlicher Seite war festgelegt, dass einem Teilbereich des vorhandenen Buchenwaldes, als Ausgleich für die durch Windräder beanspruchte Waldfläche im „Adlerhorst – Gebiet“, dauerhafter Naturschutz zu gewähren ist. Doch es kam anders; indem diese „Schutzverordnung“ missachtet und eine Vielzahl der in diesem Distrikt stehenden älteren Buchen trotzdem gefällt wurden. Die von Naturfreunden vorgebrachten Einwände gegen diese unberechtigte Baumfällung, wurden vom RP-Gießen und der ONB insoweit korrigiert, dass die betroffene Waldfläche im direkten Umfeld um ein ca. Vierfaches vergrößert wurde. Das ganze hatte allerdings den faden Beigeschmack, dass auch in dieser vergrößerten Waldfläche der Harvester im Herbst 2015 ganze Arbeit geleistet hatte! Auch zu diesem Sachverhalt stellt sich die Frage: „Sinn oder Unsinn!“

6. Die „Westerlemp“

Ein Zulauf des Lemp-Baches, die s. g. „Westerlemp“, entspringt in der Bermoller Gemarkung. Im oberen Bereich kommt das Wasser des kleinen Baches aus den drei Quellgebieten der „Einhart“, „Störtzelbach“ und der „Limpergrupp“. In der Nähe der „Schofbach“ fließen die 3 Quellbäche zur „Westerlemp“ zusammen, die sich danach auf einer Länge von ca. 800 durch die Bermoller Gemarkung, durch das enge Wiesental schlängelt. In den ersten beiden Jahrzehnten nach dem Krieg wurden die feuchten, meist schattigen Wiesen von den Bermoller „Nachmittagslandwirten“ noch allesamt bewirtschaftet. Dies bedeutete, besonders bei der Heuernte, mühsame Arbeit. Bedingt durch die schattige Tallage und der immer vorhandenen Bodenfeuchte, war die Trocknung des geschnittenen Grases, nur bei besonders günstigen Wetterverhältnissen möglich. In manchen Jahren musste das frische Schnittgut zunächst mit dem Heuwagen in günstigere, sonnigere Lagen verfrachtet werden. Dies war mit enormen zusätzlichen Anstrengungen, Zeit etc. verbunden; darüber hinaus kam die Qualität des Heues längst nicht an solche von besser gelegenen Wiesen heran. Um ihren Viehbestand gut durch den Winter zu bringen, waren die Bermoller Kleinbauern zu jener Zeit, auf jeden Halm aus der Heu- und Grummeternte angewiesen! Durch zahlreiche Entwässerungsgräben in den Wiesen war ein guter Wasserstand im Bachlauf der Westerlemp gewährleistet, was sich wiederum in der Ansiedlung vieler Bachforellen bemerkbar machte. Mit den Jahren sind in der Westerlemp 5 Fischweihen entstanden. / 24. Sept. 2017





Neuaufforstungen im Bermoller Wald

Infolge der außergewöhnlichen Dürre- u. Hitzejahre 2018 bis 2020 – mit zusätzlichem Borkenkäferbefall – wurde dies zahllosen Nadelbäumen, auch im Bermoller Forst, zum Verderb.

Auf den so entstandenen Kahlfeldern (abgestorbene Bäume wurden gefällt u. abgefahren) haben mittlerweile die ersten Neuaufforstungen stattgefunden, bzw. wurden entsprechende Vorarbeiten geleistet.

Auf der Karte wurden die betroffenen forstlichen Flächen markiert / mit Nummern versehen – und deren aktueller Pflanz- / Bearbeitungsstand = Dezember 2021 - aufgeführt.

gez. Werner Schmidt, EH – 29. Dez. 2021

1. „Streitplatzk.“ – 2015 – Gatter/Neuanpfl.
2. „Hesseln“ – 2017 – Gatter/Neuanpflanz.
3. „Hesseln“ – **2021** – Gatter/Neuanpflanz.
4. „Lange-Birken“ – **2021** – Gatter/Pfl. Vorb.
5. „Lange-Birken“ – **2021** – Gatter/Pfl. Vorb.
6. „Lange-Birken“ – 2017 – Gatter/Neuanpfl.
7. „Buchenberg“ – 2015 – Gatter/Neuanpfl.
8. „Buchenberg“ – **2020** – Gatter/Neuanpfl.
9. „Wehrberg“ – **2021** – Geschreddert
10. „Hügelgräber“ – **2021** – Gatter/ Pfl. Vorb.
11. „Hügelgräber“ – **2021** – Gatter/ Pfl. Vorb.



... und weiter ging's mit dem Aufbau des neuen Zeltes. Um Fehler zu vermeiden, waren Blicke in die Anleitung dringend  geboten.

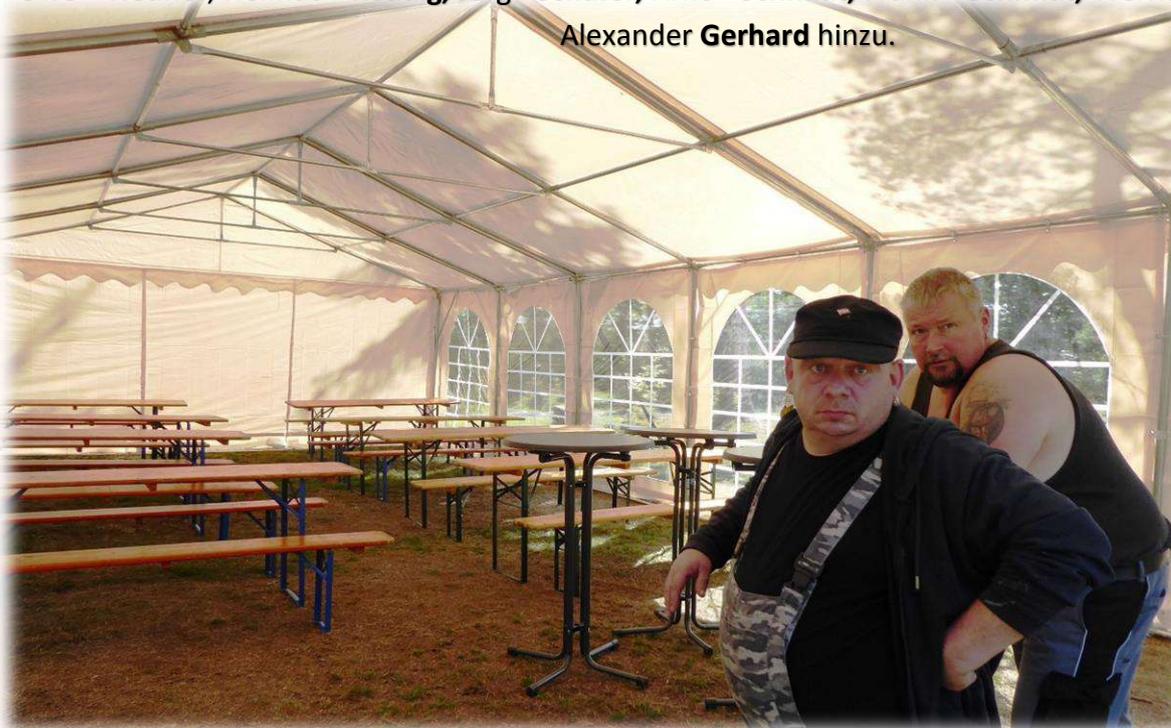
Bis dann nach Fertigstellung der Dach-Konstruktion und dem Auflegen der Zeltplane das Kommando erfolgte:

1, 2, 3 Hoch – mit dem Zelt - um dann die seitlichen Stützen einzusetzen.



Nach ca. 3 – 3 ½ Stunden kräftigen Wirkens war es dann geschafft, das neue Bermoller Festzelt erstrahlte – zusätzlich dem wunderschönen Spätsommerwetter geschuldet - auf dem ehrwürdigen „Fräschpuhl-Gelände“ Folgende 13 Männer hatten sich anschließend ein kühles Pils und köstliche Wurst/Brötchen wahrlich verdient:

Fink, Richard - Freimüller, Jan – Gerhard, Jürgen – Killmer, Manfred – Klärner, Stephan - Meuser, Ralf – Meuser, Uwe – Neuhofer, Helmut – Reddig, Jörg - Schäfer, Arno - Schmidt, Frank – Schmidt, Werner – später kam noch **Alexander Gerhard** hinzu.



Das Werk ist vollbracht: Jörg Reddig u. Uwe Meuser staunten nicht schlecht, als sie das mit Bänken und Tischen bestückte Zelt in Augenschein nahmen.
100 Personen passen hier allemal rein !

14. Sept.
2019



Neues Bermoller Festzelt / 14. Sept. 2019

Nach intensiven Überlegungen hatten sich die Bermoller Vereine „Feuerwehrverein“ und „Dorfgemeinschaft Bermoll“ dazu entschieden, ein gemeinsames Festzelt für die Belange der Bermoller Bevölkerung anzuschaffen. Vor einigen Wochen erfolgte die Lieferung des 6 m x 12 m großen Zeltes. Im Rahmen eines kleinen Festes, wurde die neue Errungenschaft der Bermoller, bei allerbestem Feier-Wetter, auf dem „Fräschpuhl-Gelände“ aufgebaut.



Mitte - links: Arno Schäfer beim Verteilen von Zeltstangen und Verbindungsstücken.

Mitte - rechts: Vorsitzender des Vereins „DGB“ Manfred Killmer und Neu-Bermoller Stephan Klarner, schauen sich den Konstruktionsplan des Zeltes an. **Unten:** Während Frank Schmidt (Vorsitz. des Feuerwehrvereins), Ralf Meuser, Arno Schäfer und Helmut Neuhof, die Zeltstangen mit den Abzweigungen verbinden, erteilt Jörg Reddig bereits weitere Anweisungen für die nachfolgenden Arbeitsgänge.



Spätsommerlicher Spaziergang durch das *NSG Niederlemper Wacholderheide*

7. Sept. 2021



So konnten neben der seltenen, spätblühenden Orchideenart „Herbst-Drehwurz“ (rechts) auch noch einige für diese Landschaft typische Schmetterlingsarten beobachtet werden. Die blauflügelige Ödlandschrecke (unten links) war an diesem Tag massenhaft vertreten . . . und gar nicht so scheu.



Kleiner Feuerfalter



Perlmutterfalter



Kleines Wiesenvögelchen (Heufalter)



Von diesem Exemplar, einem **Zweibrütigen Würfel-Dickkopffalter**, sind lt. Walter Veit bundesweit nur wenige Beobachtungen bekannt. Eine echte Rarität !



Blaufügelige Ödlandschrecke



Spaziergang durch den Bermoller Wald – 29.09.2021

- vom „Linden-Kauz“ zur Ochsenwiese und zurück -

Unten: Nach den Dürre/Hitze-Jahren 2018-20 und dem damit verbundenen Nadelbaumsterben: **Chaos im Wald** – wie hier südlich der „Hügelgräber“.



„Ochsenwiese“ 2021 - ungemäht u. umgestürzte Bäume



Links:
Scheuer, selten. Schwarzspecht im „Wirrwich“

Rechts:
Aus dem Wald zurück – mit Blick auf Bermoll's Westend.



„Hexenhäuschen“ bei Hügelgräbern



Oben: Jäger-Hochstand in der feuchten „Saubach“
Unten: Interessanter „Pilz-Baum“ off em „Wirrwich“
Ansonst. sehr geringe Pilzbildung im gesamten Wald.





Erste Bermoller Pilz - Exkursion / 24. Okt. 2021

An obigem Termin, einem Sonntagnachmittag, hatte der Verein „Dorfgemeinschaft Bermoll“ zur 1. Bermoller Pilz-Wanderung eingeladen. **Exkursionsleiter Torsten Pfeiffer aus Daubhausen** (oben mit Schirmmütze), konnte bei allerbestem Herbstwetter (sonnig, blauer Himmel, Windstille bei ca. 14°) insgesamt 26 (incl. 3 Kinder u. 1 Baby) interessierte Pilzfreunde begrüßen. Nach der Begrüßung durch den **1. Vorsitzenden des „DGB“ Manfred Killmer**, erklärte der fachlich anerkannte Pilzexperte T. Pfeiffer in seiner Eingangsrede bereits die ersten Pilz - Funde aus dem nahen Umfeld der Feuerwehrrhütte. Vom Ausgangs- u. Zielpunkt „Feuerwehrrhütte“ setzte die Wandergruppe anschließend die Pilz-Exkursion im angrenzenden **Wald der „Langen Birken“** fort. Bereits nach ca. 200 m folgte der erste informative Pilz-Zwischenstopp.



An diesem wunderschönen Herbsttag, konnte sogar noch ein farbenprächtiger „Admiral“ beobachtet werden. Hier vor Marlene's Fuß.



*Auf einem Klapptisch
wurden die Pilze
präsentiert*

Auf einem eigens mitgenommenen kleinen Klapptisch, wurden die gefundenen Pilze zur Bestimmung durch den **Experten u. Pilz-Sachverständigen Torsten Pfeifer** ausgelegt.

Dieser fand zu jedem der Pilzgewächse zumeist eine umfangreiche Erklärung; bestimmte ihre Art, Eigenschaften u. vermeintlichen Wachstumsgebiete. Mit lustigen Pilz-Begleit-Erzählungen lockerte der Daubhäuser Pilz-Experte die ohnehin gute Stimmung der Wandergruppe weiter auf. **Alles in allem ein gelungener Nachmittag!**





24. Okt. 2021

*Erste Bermoller
Pilz - Exkursion*

(Teil 2)

Vom „Fräschpuhl“
führte die Pilz-Wander-
strecke zunächst gen
Norden - in Richtung
„Dorfacker“

Auch am Geruch sind
einige Pilze zu erkennen

Ab der Wegekreuzung „Teufelsgraben - Dorfacker“, ging es nun in östlicher Richtung, also zum Dorf hin, weiter. Links und rechts von den Waldwegen ausschweifend, wurden die fleißigen Pilzsucher im dortigen Mischwald fündig. So fanden sich auf dem Pilz-Präsentiertisch die unterschiedlichsten Sorten wieder; welche vom Experten Stück für Stück „abgearbeitet“ wurden. Letztlich wurden an diesem herbstlichen Nachmittag über **50 verschiedene Pilze** in den s. g. „Langen Birken“ gefunden.



Viele Pilzsorten auf
dem „Präsentiertisch“



Am Ende konnte sich M. Killmer, für eine ca. **3 - stünd. Pilzkunde** bei Torsten Pfeiffer bedanken u. den zufriedenen, nunmehr klügeren Teilnehmern einen guten Heimweg wünschen.

**Linde –
Ochsen-
wiese u.
zurück**

Am **3. Dez. 2021** führte meine Wanderstrecke auf alt bekannten Wegen von der Bermoller Linde, zur „Ochsenwiese“ - dem „Dreiländereck“ und zurück zur Linde. Vorbei an gelagerten Holzstapel, Hochsitzen und Wildtieren.



Auf der „Ochsenwiese“ war es mir vergönnt einen **Rehbock** zu beobachten. Der vermutlich schon etwas ältere Bock, hatte sich bereits seines diesjähr. Kopfschmuckes entledigt.



... und weiter ging mein Marsch, vorbei an den Hochsitzen am s. g. „Dreiländereck“



... sich prächtig entwick. Aufforstungen, Nähe des Ex-Pflanzengartens ... und in der Linde wartete Waldkauz „Oskar“ auf meine Rückkehr ...



**Bermoller
Dorf- und
Landschafts-
ansichten
aus 2021**

**Mit Bildern meines Bermoller
Fotokalenders 2022
wünsche ich allen Freunden
und Bekannten ein gutes,
erfolgreiches, vor allem aber
gesundes **NEUES JAHR 2022****

**Aus Ehringshausen
grüßt
Werner Schmidt**



Bermoller Unterdorf verändert sein Gesicht - August 2017 -



“Am Brauhaus“ wird das Gebiet im Grundbuch bezeichnet, wo sich bis zum 16. August 2017 noch die beiden ehemaligen Scheunen der Familien Schmidt und Schneider befanden. Wie angekündigt hat der neue Besitzer, Stefan Klarner, die beiden alten, baufälligen Scheunen abreißen lassen. Und mit dem Abriss, kam die von Wilhelm Gombert verfasste Bermoller Chronik „in’s Spiel!“ Im Tennen-Bereich von Schneider’s Scheune, zeigte sich während den Baggerarbeiten, eine merkwürdige, schwammige Bodenvertiefung, was den neuen Eigentümer veranlasste, an dieser Stelle tiefer ausgraben zu lassen. Lt. S. Klarner wurden in diesen Bereich verschiedenartige Erd - Zusammensetzungen zu Tage gefördert. Anschließend wurde das Loch mit Schottermaterial wieder zugeschüttet. Aber noch immer ergab diese mysteriöse Feststellung keinen Reim! Die Stelle wurde im obigen Bild mit einem weißen Stern markiert.

Die o. e. **Bermoller Chronik brachte dann aber Licht in die Sache.** In einem Bericht über frühere Begebenheiten im Dörfchen, wurden von Wilhem Gombert folgende Zeilen über eine ehemal. Bermoller Brauerei niedergeschrieben:

Das Gemeindebrauhaus in Bermoll stand im jetzigen Brauhausgarten, am Wege nach Oberlemp links. Der damalige Brauhausbrunnen ist jetzt zugeworfen. Die Leute der Dörfer Altenkirchen, Bellersdorf, Bischoffen, Altenstädten, Oberlemp usw. benutzten das Bermoller Brauhaus. Für einen Gebrau Bier zahlte man nach dortiger Aufzeichnung 8 Albus. 1793 wurden lt. Rechnung neun Eimer angeschafft. Laut Urkunde ist das Geschirr des Brauhauses 1848 verkauft und das Brauhaus selbst abgerissen worden. Jeder Einwohner braute sich früher sein Bier, selbst Kaffee konnte man damals noch nicht. Diese schöne Zeit ist nun längst dahin. Das nächste Brauhaus stand wieder in Kölschhausen.

Anmerkung: An der Stelle des früheren Brauhauses wurde dann vermutlich die Schneider’sche Scheune erbaut; jedenfalls liegt diese Vermutung nahe?



*Stefan Klarner
Eigentümer des
"Brauhausplatzes"*





Bilder der Heimat
(8.6.2)



*Er ist
wieder
da !!!*

*Kleines
Erlebnis
von
Werner
Schmidt
Ehringsh.
16.09.2017*

Vom Waldkauz zum Bermoller DGH

Wie ist denn diese Überschrift zu verstehen, werden sich die meisten Betrachter dieser Seite fragen. Dazu bedarf es der nachfolgenden Erklärung: Als ich am 16. Sept. 2017 meinen PKW in der Nähe der alten Bermoller Linde abgestellt hatte, um zu einem Waldrundgang zu starten, musste ich natürlich nachschauen, ob sich der nunmehr seit ca. 1 Jahr verschwundene Waldkauz, nicht doch wieder in einem oberen Astloch des knorrigen Baumes eingefunden hat. Und tatsächlich, dort saß er, der **Vogel des Jahres 2017**.

Kurz danach kamen zwei Frauen und ein Mädchen zur Linde. Denen zeigte ich den in der Linde verweilenden Waldkauz. Hoherfreut zückten die beiden Frauen ihre Fotoapparate und tätigten ihre Schnappschüsse; die Eule sei, neben dem außergewöhnlichen Baum, ein besonders Erlebnis, frohlockten die beiden Damen. Die Ältere erzählte mir dann noch, dass sie heute aus NRW angereist seien, um d. 18. Geburtstag ihrer im nebenstehenden Jagdhaus wohnenden Enkelin zu feiern. Die Familie ihrer Tochter würde nunmehr schon über 18 Jahre in dieses besondere Anwesen bewohnen, erklärte mir die freundliche Frau. Danach verabschiedeten sich die beiden Frauen mit dem Hinweis, dass gleich die Geburtstagsfeier der Enkeltochter im Großaltenstädtner DGH beginnen würde. Und schon „schoss“ es mir wieder durch den Kopf: „Jetzt müssen die Bermoller schon das Altenstädtner DGH anmieten, um eine Familienfeier abzuhalten, und das Bermoller, eigentlich intakte DGH wird seitens der Obrigkeit verweigert!“ Somit schließt sich der Kreis, was die Überschrift betrifft – **und doch ist alles sehr traurig!**



· Weiterer Verkauf eines alten Hauses/Scheune in Bermoll – Sept. 2017

Das geschichtsträchtigste Bermoller Anwesen ist ohne Zweifel der s. g. „Viehhof“, rechts an der Straße nach Großaltenstädten. Hierbei handelt es sich um 3 Wohnhäuser („Offersch“, „Gomberts“ und „Antons“), sowie diversen landwirtschaftlichen Nebengebäuden. Während die Häuser/Scheunen von „Offersch“ und „Gomberts“ in den zurückliegenden Jahren bereits die Besitzer wechselten, konnte nun auch das schon ca. 40 Jahre leer stehende „Antonshaus“ nebst Stallungen, Schuppen und Scheune (braunes Scheunentor) einem neuen Eigentümer zugeführt werden. Der **Bermoller Chronist, Wilhelm Gombert**, einst selbst im „Viehhof“ beheimatet, hat in der Bermoller Chronik den nachfolgenden Bericht über den „Viehhof“, für die Nachwelt festgehalten:

Heerstraße und Viehhof mit Schnapsbrennerei

Die Heerstraße, auch Poststraße führte durch Bermoll (Erklärung von Wilhelm Gombert: Im Mittelalter und davor, führten die Heerstraßen/ Poststraßen meist über die Höhen. Die Straße Gießen-Dillenburg-Köln, führte durch die Struht, Eidstrauch, unterhalb des „Römbergs“, an dem Steinbruch vorbei, durch die „Hörre“ nach Dillenburg). Die Postpferde gingen von Gießen nach Dillenburg und wurden in **Bermoll als Mittelpunkt** gewechselt. Das Haus Nr.: 33 (Antons) war die Wirtschaft und das Haus Nr.: 35 das Übernachtungs-Lokal. Die anderen zahlreichen Gebäude dienten zur Unterstellung der Pferde und des Viehes. Daher heißt dieser Ortsteil auch noch heute **„der Viehhof“**. Auch muss der Besitzer dieses Hofes sehr reich gewesen sein und selbst viel Vieh besessen haben. Im Haus Nr.: 35 wohnte dann später ein Oberförster („Offersch“). Der Schweinestall an der Scheune des Hauses Nr.: 33 existierte damals noch nicht und die Straße lief durch den s. g. „Müllersgarten“ direkt durch den Viehhof. Auch eine Schnapsbrennerei befand sich daselbst. Der massiv gewölbte Keller in Nr.: 33 (Antons) mit allen seinen Einrichtungen besteht noch heute und diente als Aufbewahrungsraum für Bier, Schnaps und Esswaren. Auch der Fremdenverkehr war ein großer, denn alle Kaufmannsfuhren zogen, da noch keine Eisenbahnen vorhanden waren, über die Heer- und Poststraßen. Auch das Bermoller Brauhaus wird hauptsächlich diesem Umstand seine Entstehung verdankt haben. **Man sieht, dass Bermoll damals eine sehr große Rolle gespielt hat.** Jetzt ist der Viehhof in 3 Gehöfte geteilt.

· (Diesen Text dürfte Wilhelm Gombert vor etwa 80 Jahren niedergeschrieben haben / = ca. 1937)



2. Bermoller Weinfest
25. August 2018

Als es Nacht
wurde unter
der Linde,
spielte
Jörg Reddig
mit seinem

Dudelsack
groß a u f !



Stefan Klarner

Manfred Killmer
Vorsitzender des
Vereins „Dorf-
gemeinschaft
Bermoll“, konnte
einige Bermoller



Neubürger willkommen heißen. Unter ihnen Stefan Klarner (ehem. „Gehonnjere“), Dirk Prösser („Vierschdiersch“) und Holger Hedrich („Antons“)

Bermoller
Neubürger
stellten sich
der
Dorfgemein-
schaft vor.



Dirk
Prösser

Holger
Hedrich

Ehringshausen · Hoher

Aßlar (re). Der „Schinderhannes“ war keine Art Robin Hood, sondern ein schlimmer Verbrecher. Und er hat im Raum Aßlar ebenfalls sein Unwesen getrieben. Diese beiden Erkenntnisse verdanken rund 200 Zuhörer Dr. Mark Scheibe von der Universität Mainz, der in der Stadthalle Aßlar über den berühmten Räuber sprach. Seite 21



Auch mit Museumsstücken (vorn) machten Mark Scheibe (stehend) und Christian Pohl (l.) alte Zeiten lebendig. (Foto: Pöllnitz)

200 Gäste bei Vortrag von Dr. Mark Scheibe über den Räuberhauptmann

Der „Schinderhannes“ in Bermoll

Aßlar (hp). Wer Johannes Bückler war, weiß so schnell nicht jeder. Als „Schinderhannes“, wie er im Volksmund hieß, ist er allerdings den meisten ein Begriff. 75 Bücher sowie Filme sorgen für den hohen Bekanntheitsgrad des zehn Jahre vor der Französischen Revolution geborenen Sohns eines Schinders. Dr. Mark Scheibe (Universität Mainz) hat sich im Fachbereich Rechtswissenschaften mit historischen Akten und Polizeiprotokollen beschäftigt und berichtete vor 200 Zuhörern in der Stadthalle Aßlar aus dem Leben des „Schinderhannes“.

Aus bisher fünf bis sechs bekannten Orten, die mit dem Räuber in Zusammenhang gebracht wurden, konnte Dr. Scheibe rund 150 machen und nahm auch Kontakt mit der Stadt Aßlar auf. Stadtverordnetenvorsteher Erhard Peusch konnte ihm als Vorsitzender des Werdorfer Vereins für Heimatgeschichte mit alten Erzählungen weiterhelfen und schnell war klar, dass Scheibe auch in Aßlar von den Untaten des Kriminellen referieren sollte.

Scheibe zeichnete ein sehr lebendiges Bild des „Schinderhannes“, der alles andere als ein „Rächer der Armen“ war. „Er war ein allerschlimmster Verbrecher, ging brutal vor und die kriminelle Verbindung

hatte mafiaähnliche Strukturen - wer einmal in diesen Kreisen verkehrte, kam nie mehr heraus!“ so der Redner.

Allerdings sei Bückler ein sehr charismatischer Mensch gewesen, der große Sympathien genoss. Die Obrigkeit hatte seinerzeit nur minimale Möglichkeiten, Räuber zu verfolgen, da Deutschland in dieser Zeit ein wahrer Fleckenteppich an souveränen Staaten war, deren Grenzen ein hartes Durchgreifen verhinderten. „Der ‚Schinderhannes‘ war beileibe nicht der Räuberhauptmann schlechthin; gegen die Niederländer, ein Bande von 200 Mann zu Pferde mit weit verzweigtem Netzwerk, war er gar nichts!“

Die Niederländer nutzten

allerdings auch gerne seinen Namen, wenn sie auf Diebestour gingen. Die „Schinderhannes“-Bande war in kleinen Gruppen von drei bis vier Mann vom Westerwald bis in den Schwarzwald unterwegs. Gehaust wurde in Mühlen, die meist einsam standen und einen Überblick über die Gegend zuließen. So ist es auch in Aßlar eine Mühle, um die sich eine „Schinderhannes“-Geschichte rankt.

Als dieser 1799 in das „Rechtsrheinische“ kam, hatte er schnell Leute um sich geschart, die er überredete, mit ihm nach Aßlar zu gehen, das er wohl 1796 bei einem Feldzug kennen lernte.

An der Amendschen Mühle zwischen Wehrheim und Ehringshausen musste ihn der Müller mit dem Nachen übersetzen, und der Schinderhannes verschwand im Wald.

In Bermoll hatten einige seiner Spießgesellen die Wirtschaft mit Pferdewechsel und Schnapsbrennerei überfallen und versteckten sich in der

„Westerlemp“. „Schinderhannes“ selbst kam erst später dorthin, fand eine Frau vor, die um eine Kuh jammerte, die einer ihr „abgebabbelt“ habe. „Schinderhannes“ holte ihr die Kuh zurück.

Es finden sich auch Spuren von ihm an der Grundmühle und in Wetzlar. Dr. Scheibe hatte eine Menge Anekdoten parat, und sein Freund Christian Pohl unterstrich die Ausführungen immer wieder mit Gedichten und Originaltexten aus Polizeiakten.

Rund eineinhalb Stunden folgten die Zuhörer dem wilden Leben des Räubers, der schließlich von Anton Keil, dem ärgsten Widersacher der Räuber, geschnappt wurde und unter dem Fallbeil endete.

Scheibe präsentierte auch Museumsexponate aus der Zeit des Räuberhauptmanns. Von der „Filzlaus“ (Militärmantel), über ein Gewehr und ein Schwert bis hin zu Wams, Hose und Fellrucksack machten die Zeitzeugen ein Stück weit das Gehörte lebendig.



Weißer Rauch in Bermoll

*Erinnern wir uns; als am 12. April 2005 der deutsche Kardinal Ratzinger in Rom zum neuen Papst ernannt wurde, war der **sehr spärlich aufsteigende „weiße Rauch“**, die erste Reaktion nach der vollzogenen Wahl, nur sehr schlecht zu erkennen. Die vielen tausend wartenden Katholiken hätten sich bestimmt gerne ein so deutlich sichtbares Erkennungszeichen wie die o.a. **„Bermoller Rauchwolke“** gewünscht. Der Jubel um den neuen **Papst Benedikt XVI** wäre dann mit Sicherheit noch enthusiastischer ausgefallen!*



Als der „Spuk“ vorbei war, war es für die Kinder und Jugendliche des Dorfes eine Selbstverständlichkeit, den Ort des Geschehens zu besichtigen. Der Gummiabrieb auf der Straße war so enorm, dass es zu kleinen „schwarzen Schneebällen“ reichte.